



Damiano Curschellas verfremdete für seine Arbeit «EX:EX»-Kartonboxen.

Bild: Anna-Tina Eberhard



Beate Frommelt zeigt im Kunstmuseum Appenzell 29 Zeichnungen unter dem Titel Sedimente. Bild: pd

Heimspiel: «Einmalige Chance für Vernetzung»

Dieses Jahr sind drei Liechtensteiner Kunstschafter an der grenzüberschreitenden Ausstellung «Heimspiel» beteiligt.

Mirjam Kaiser

«Heimspiel» ist ein länderverbindendes Ausstellungsformat, das alle drei Jahre stattfindet. Für den Wettbewerb können sich Kunstschafter aus Vorarlberg, Liechtenstein und den Kantonen Appenzell, St. Gallen, Thurgau sowie Glarus bewerben und eine Beteiligung an den Ausstellungen in der Kunsthalle Appenzell, dem Kunstraum Dornbirn, dem Kunsthaus Glarus, dem Kunstmuseum und der Kunsthalle Sankt Gallen gewinnen. Aus Liechtenstein wurden dieses Jahr drei Kunstschafter ausgewählt. Der Balzner Künstler Simon Kindle darf im Kunstraum Dornbirn ausstellen, der Ruggeller Damiano Curschellas in der Kunst Halle Sankt Gallen und die Triesnerin Beate Frommelt in der Kunsthalle Appenzell.

Simon Kindle: Kuratorische Geste materialisiert

Simon Kindle aus Balzers zeigt in der Kunsthalle Dornbirn eine kooperative Arbeit, die das Zusammenspiel, aber auch die Abhängigkeit zwischen Künstler und Juror im Kunstsystem zeigt. Das ausgestellte Objekt basiert auf der Form des Handumrisses von Kurator Thomas Häusle, der Simon Kindle für das Heimspiel in der Kunsthalle Dornbirn ausgewählt hat. In traditioneller Stuckaturtechnik wurde seine Handform mittels einer Schablone im Kreis gezogen. «Die kuratorische Geste wird dadurch im übertragenen Sinne materialisiert», so der 38-Jährige. Die Idee dazu hat er während eines Recherche- und Arbeitsaufenthalts im Sitterwerk in St. Gallen entwickelt. «Während eines Monats widmete ich mich der traditionellen Stuckaturtechnik, indem ich im Materialarchiv und der Bibliothek recherchiert habe, Schablonen baute und Stuckleisten zog», erzählt Kindle. Dabei entstanden erste Objekte dieser Art. Für die finale Umsetzung erhielt er Unterstützung von Stuckateur Lukas Beck. «Seine Arbeit fasziniert mich bereits seit einigen Jahren und gab in gewissem Sinne Anstoss für

dieses Projekt.» Es ist Simon Kindles erste Ausstellung in der Kunsthalle Dornbirn. Die ehemalige Montagehalle faszinierte ihn vor allem durch ihre Dimension, aber auch durch ihre Geschichte, die sich in der Architektur eingeschrieben hat. «Es war faszinierend, das Objekt, das doch einen stolzen Durchmesser von 160 Zentimetern besitzt und im Atelier relativ gross wirkte, in dieser rohen, verdunkelten Halle neben starken Videoarbeiten zu platzieren und ins dezente Licht zu setzen», schwärmt Kindle.

Beate Frommelt: Sedimente-Zeichnungen

Die Triesnerin Beate Frommelt zeigt in der Kunsthalle Ziegelhütte in Appenzell eine Serie aus einer Werkreihe von insgesamt 29 Zeichnungen mit dem Titel Sediment. «Ich nutze in der Arbeit die physikalischen Prozesse der Sedimentation, um Farbbilder zu erzeugen, die einerseits wie organische oder mineralische, also natürliche Ablagerungen wirken, andererseits aber sichtbar konzeptionell festgelegten, eben konstruktiven Parametern folgen», erklärt Beate Frommelt. Dazu nutzte sie Pigmente, Zucker und Wasser. Für Beate Frommelt ist es zwar nicht die erste Ausstellung im Kunstmuseum Appenzell, jedoch die erste in der dazugehörigen Ziegelhütte. «Das Kunstmuseum Appenzell verfügt über sehr schöne Ausstellungsräume», so Frommelt. Das Heimspiel sei dabei sorgfältig und mit grosser Achtung vor den künstlerischen Arbeiten organisiert worden. «Der Museumstechniker baute für meine Arbeiten eigens massgeschneiderte Rahmen und die Hängung erfolgte mithilfe des Technikteams und dem Direktor Roland Scotti, der mich auch bei der Auswahl der Werke unterstützte.»

Damiano Curschellas: Verfremdete Kartonboxen

Der Ruggeller Damiano Curschellas ist mit seiner Arbeit «EX:EX» in der Kunst Halle Sankt Gallen zu Gast. Das Werk besteht aus verschiedenen Kar-



Simon Kindle (l.) holte sich für sein Werk professionelle Unterstützung von Stuckateur Lukas Beck. Bild: pd

tonboxen, die er per Post, FedEx und DHL in die Kunst Halle Sankt Gallen geschickt hat. Die Oberflächen der Boxen enthalten standardisierte Aufhängelöcher, die dazu gebraucht werden, um die Arbeiten an den Wänden des Ausstellungsraumes aufzuhängen. Bei den Kartonboxen handelt es sich um Produkte der jeweiligen Versanddienstleister, welche der Künstler verfremdet hat. «Der Transport, sprich die Hand-

lung der Postzustellerinnen und -zusteller hinterliess Spuren, welche auf der Oberfläche der Boxen ersichtlich sind», so Curschellas. In der Kunst Halle Sankt Gallen ausstellen zu dürfen und mit dem Team der Kunst Halle zusammenzuarbeiten, hat den 31-Jährigen sehr gefreut. «Ich verfolge das progressive Programm der Kunst Halle Sankt Gallen unter der Leitung von Giovanni Carmine schon seit Jahren und bin dort immer

wieder gerne zu Besuch», so der Künstler.

Auswahl als Bestätigung für die geleistete Arbeit

Für die Ausstellung «Heimspiel» ausgewählt worden zu sein, bedeutet allen drei beteiligten Liechtensteiner Kunstschaftern viel. «Das Heimspiel ist ein vielbeachtetes Ausstellungsformat für Künstlerinnen und Künstler in der Region und es gibt jeweils sehr vie-

le Eingaben», so Beate Frommelt. Daher freue sie sich darüber, in der Auswahl zu sein und ihre Arbeit einem grossen Publikum zeigen zu dürfen. «Auch der Austausch mit der Künstlerschaft und den Institutionen der Region ist für mich sehr wertvoll», so Frommelt. Diesen Punkt hebt auch Damiano Curschellas hervor: «Die Ausstellungsreihe ermöglicht mir – neben dem Bespielen von Institutionen mit überregionalem Renommee – befreundete Künstlerinnen und Künstler wiederzusehen und mit ihnen auszustellen.» Simon Kindle sieht in der Auswahl vor allem eine schöne Bestätigung: «Obwohl man natürlich weiss, dass es sich um einen Wettbewerb handelt, bei dem neben den eingereichten Werken auch die Zusammensetzung der Jury einen wichtigen Part spielt, fühlt es sich wie eine Bestätigung an, in etwa in der gleichen Intensität, wie eine Absage Enttäuschung auslöst.»

Sowohl Beate Frommelt als auch Simon Kindle heben die Bedeutung dieses grenzüberschreitenden Ausstellungsformats hervor: «Aus meiner Sicht sind solche Ausstellungen sehr wichtig, um den Künstlerinnen und Künstlern der Region eine Plattform zu bieten, und andererseits, um die Kriteriendiskussion immer wieder neu zu lancieren, die mit dem Auswahlprozess einhergeht.» Beate Frommelt macht sich vor allem dafür stark, dass Liechtenstein sich an «Heimspiel» wieder mit einem Ausstellungsort beteiligt: «Es ist eine einmalige Chance für eine Vernetzung für die Künstlerinnen und Künstler, aber auch für die kulturellen Institutionen über die Landesgrenze hinaus.»

Nächste Veranstaltungen

So, 30. Januar, 15 Uhr: Finissage mit Führung, Kunst Halle Sankt Gallen
So, 13. Februar, 11 Uhr: Finissage Kunsthalle Appenzell. Die Künstlerin ist anwesend.
Fr, 25. Februar, Sa, 26. Februar, 18 Uhr: Finissage mit Performances von Ronja Svaneborg und Bella Angora, Kunstraum Dornbirn